

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (Ed.)

Research Report

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen
gesundheitswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel
"Gesundheits- und Krankenpflege": Trends und Entwicklungen

AMS info, No. 615

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (Ed.) (2023) : Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen gesundheitswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel "Gesundheits- und Krankenpflege": Trends und Entwicklungen, AMS info, No. 615, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/296547>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen gesundheitswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Gesundheits- und Krankenpflege« – Trends und Entwicklungen

Kurz dossier »Jobchancen Studium« (30): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen gesundheitswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Ge-

sundheits- und Krankenpflege«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁵ sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbar-

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v. a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u. a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufoanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Ausführlich über die Studienangebote im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege informieren die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website [www.studienplattform der ÖH](http://www.studienplattform.der.oh.at) bzw. die Websites der jeweiligen einschlägig ausbildenden Fachhochschulen.

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/ Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at. Ausführlich über die Gesundheitsberufe in Österreich informiert auch die Broschüre »Gesundheitsberufe in Österreich« des Sozialministeriums, Internet: <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=489>.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

keit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z.B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Akademisierung der Pflegeausbildung: Der Gehobene Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege

Für die Ausbildung im Gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege gelten gesetzliche Regelungen.⁹ Die Fachhochschulen in Wien, Wiener Neustadt, St. Pölten, Krems, Linz, Kärnten (Spittal), Graz, Burgenland, Salzburg (Urstein), Innsbruck und Dornbirn bieten jeweils den (anerkannten) Bachelorstudiengang »Gesundheits- und Krankenpflege«. Die Fachhochschulausbildung bietet setting- und zielgruppenspezifischen Spezialisierungen, so z.B. Intensivpflege oder Anästhesiepflege. Die Voraussetzungen zur Ausübung des Berufes sind in einer Reihe von Verordnungen und Gesetzen normiert, hier vor allem im Bundesgesetz über Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (GuKG). Dieser Beruf gehört also zu den gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen.

Die Pflege ist ein eigenständiger, hochqualifizierter Berufszweig, der sich in Theorie und Praxis kontinuierlich weiterentwickelt. Im Jahr 2016 bewirkte die Novelle zum Gesundheits- und Krankenpflegegesetz die Verlagerung der Ausbildung in den tertiären Bereich sowie auch Veränderungen, die die beruflichen Aufgaben betreffen. Diese Novelle bewirkte eine Ablösung der Tätigkeitsbereiche durch Kompetenzbereiche des Gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege. Eine Auflistung der fachlichen Kompetenzen bietet zum Beispiel die Broschüre des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz »Gesundheitsberufe in Österreich«.¹⁰

3.1 Vielfältiger Aufgabenbereich und hohe Anforderungen

Die Pflege von Menschen bei körperlichen und psychischen Erkrankungen in unterschiedlichen Pflegesettings bildet jedoch nur eine Seite des Berufsfeldes ab. Neben der Pflege sind Gesundheits- und KrankenpflegerInnen in der Beratung, Prävention, Gesundheitsförderung, Angehörigenarbeit, Pflegeorganisation sowie im Qualitätsmanagement und in der Forschung tätig. In diesen Bereichen wachsen ebenso die Anforderungen. Die FH-Studiengänge bieten daher auch durch ihre wissenschaftliche Ausbildung eine gute Basis, um in solchen Spezialfeldern tätig zu werden. Berufsrechtliche Informationen bietet im Besonderen der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV).¹¹

4 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege

Gesundheits- und KrankenpflegerInnen tragen Verantwortung für die unmittelbare und mittelbare Pflege von Menschen in unterschiedlichen Versorgungsformen. Diese werden in die Primärversorgung, die stationäre Versorgung und die ambulante spezialisierte Versorgung (bzw. teilstationäre Versorgung) eingeteilt. Gesundheits- und KrankenpflegerInnen betreuen diese Menschen und unterstützen die Heilungsprozesse. Sie setzen pflegetheoretische Erkenntnisse ein, um zur Förderung und Aufrechterhaltung der Gesundheit beizutragen. Das Aufgabengebiet ist sehr vielfältig und breitgefächert.

Bei ihrer Tätigkeit setzen sie bestimmte medizinisch-diagnostische und medizinisch-therapeutische Maßnahmen um, die sie eigenverantwortlich und nach Maßgabe der ÄrztInnen durchführen. Mit der pflegerischen Tätigkeit tragen sie zur Linderung und Bewältigung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei. Sie übernehmen dabei die pflegfachliche Verantwortung für den ganzheitlichen Gesundheitszustand von Menschen und des jeweiligen Pflegeprozesses. Außerdem sind sie für die Dokumentation der Tätigkeiten verantwortlich. Sie sorgen dafür, dass die benötigten Medikamente, Heilbehelfe und Hilfsmittel (z.B. Katheter, Bandagen, Rollmobile) bereitstehen.

Je nach Qualifikation obliegt ihnen die Stationsleitung des Pflegedienstes. Zudem erstellen sie Pflegegutachten und wirken im Rahmen des Qualitäts- und Risikomanagements mit. Insgesamt wenden sie auf Grundlage der wissenschaftlichen Erkenntnisse gesundheitsfördernde, präventive, kurative, rehabilitative sowie palliative Fertigkeiten an. Der Aufgabenbereich umfasst verschiedene Kompetenzbereiche:¹²

- pflegerische Kernkompetenzen;
- Kompetenz bei Notfällen;
- Kompetenzen bei medizinischer Diagnostik und Therapie;
- Weiterverordnung von Medizinprodukten;
- Kompetenzen im multiprofessionellen Versorgungsteam;
- diverse Spezialisierungen;
- Lehraufgaben, Pflegeforschung, Führungsaufgaben.

7 Vgl. z.B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

9 Vgl. GuK-Ausbildungsordnung: www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10011179.

10 Vgl. www.gesundheit.gv.at/service/broschueren/gesundheitsberufe-infomaterial.

11 Vgl. www.oegkv.at.

12 Stand: Mai 2023.

Das Leistungsspektrum der kompetenzorientierten Aufgaben und Tätigkeiten ist sehr groß. Gesundheits- und KrankenpflegerInnen arbeiten auch bei bevölkerungsbezogenen Aufgaben wie Screening, Epidemiologie, Public-Health-Maßnahmen und Care Management mit. Sie optimieren Arbeitsabläufe und die Prozessqualität an den gegebenen Nahtstellen der jeweiligen Versorgungs- und Funktionsbereiche. Einen Überblick darüber bietet auch die fachliche Expertise »Rollen und Aufgaben des Gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege in einer Primärversorgungseinheit (PVE)«. ¹³

4.1 Spezialisierungen in der Gesundheits- und Krankenpflege

Gesundheits- und KrankenpflegerInnen können im Rahmen der Ausbildung setting- und zielgruppenspezifische Spezialisierungen wählen, nämlich:

- Kinder- und Jugendlichenpflege;
- Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege;
- Intensivpflege;
- Kinderintensivpflege;
- Anästhesiepflege;
- Pflege bei Nierenersatztherapie;
- Pflege im Operationsbereich;
- Krankenhaushygiene;
- Wundmanagement und Stomaversorgung;
- Hospiz- und Palliativversorgung;
- Psychogeriatrische Pflege.

Ausführlich über die Gesundheitsberufe in Österreich informiert auch die Broschüre »Gesundheitsberufe in Österreich« des Sozialministeriums, Internet: <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=489>.

4.2 Beruflicher Schwerpunkt: Gesundheits- und Pflegemanagement

Im Gesundheitsmanagement arbeiten Fachleute in einem komplexen Wirkungsfeld. Sie entwickeln und organisieren gesundheitsfördernde und gesundheitsberatende Dienstleistungsangebote und sind im Grunde unternehmerisch (vor allem betriebswirtschaftlich) tätig. Das umfasst unter anderem die systematische, wissenschaftliche Planung, Umsetzung und Auswertung von Gestaltungsaufgaben in der Gesundheits- und Pflegeversorgung und in der Gesundheitsförderung. Als ManagerInnen sind sie administrativ, organisatorisch, planend, leitend und zum Teil auch operativ tätig. Sie planen die Arbeitseinsätze, teilen das Personal ein und sorgen für die Beschaffung der nötigen Arbeitsmittel und Materialien. Sie achten auf die Einhaltung der Arbeits- und Hygienevorschriften. Außerdem sind sie für die Kontrolle der Kennzahlen und für das fachliche Qualitätsmanagement verantwortlich. Die beruflichen Tätigkeiten umfassen auch das Rechnungswesen, das Controlling, das Marketing sowie die Marktforschung und weiters die Angebotsgestaltung, das Vertragswesen,

¹³ Vgl. Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband: www.diehaus-erzte.at/images/Therapien/DGKP/DGKP.pdf.

die Lagerhaltung sowie das Beschwerdemanagement. Ein Teil ihrer Aufgabe ist die Öffentlichkeitsarbeit. Hier führen sie aufklärende Kampagnen z.B. an Schulen und Kultureinrichtungen durch.

Aufgaben bestehen in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen, so z.B. in Krankenanstalten und in stationären, ambulanten und komplementären Einrichtungen des Gesundheitswesens. Die einschlägig auszubildenden Fachhochschulen bieten Studiengänge, wie z.B. »Gesundheits- und Pflegemanagement« (FH Kärnten), »Gesundheitsmanagement im Tourismus« (FH Joanneum in Graz) oder »Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung« (FH Burgenland).

5 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

In Österreich gibt es insgesamt 264 Krankenanstalten (93 allgemeine und 119 Sonderkrankenanstalten und Genesungsheime, 32 Sanatorien und 20 Pflegeanstalten für chronische kranke Personen) mit 65.000 aufgestellten Betten. ¹⁴ Der Personalstand der nicht-ärztlichen Gesundheitsberufe beträgt 96.644. ¹⁵ Die Personalentwicklung in landesgesundheitsfondsfinanzierten Krankenanstalten zeigt seit den letzten Jahren die Tendenz zum weiteren Anstieg. Zusammen mit MedizinerInnen sowie dem Verwaltungs- und Betriebspersonal sind mehr als 120.000 Personen in den Krankenanstalten tätig. In den nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen sind knapp als 95.000 Personen tätig, wobei die größte Personalgruppe jene der Diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen ist. Aufgrund der zunehmenden Lebenserwartung und des steigenden Gesundheitsbewusstseins der Bevölkerung zählt der Gesundheitsbereich zu den Wachstumsbranchen. Die Beschäftigungssituation sowie das Einkommen sind zudem auch vom Ausbildungsniveau (Bachelor oder Master) bzw. von Zusatzqualifikationen oder der geforderten Spezialisierung abhängig.

Ein wachsender Bedarf an Diplomiertem Gesundheits- und Krankenpflegepersonal sowie an Pflegeassistenzen wird auch in den kommenden Jahren gegeben sein. Der Bedarf an (nicht-akademisch ausgebildeten) Pflegefachassistenzen wird ebenfalls steigen, ebenso der Bedarf an medizinischen und pharmazeutischen Fachberufen und anderer Assistenzberufe im Gesundheitswesen. ¹⁶

5.1 Beschäftigungsmöglichkeiten

Die Gesundheits- und Krankenpflegeberufe dürfen in Österreich nur nach Maßgabe des Bundesgesetzes ausgeübt werden. Aufgaben bestehen in Einrichtungen der intra- und extramuralen Pflege und Betreuung. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten sich

¹⁴ Vgl. Krankenanstalten in Zahlen: www.kaz.bmg.gv.at/ressourcen-inanspruchnahme/personal.html und Statistik Austria (Stand: September 2020).

¹⁵ Die Zahl bezieht sich auf die Krankenanstalten Österreichs: www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/gesundheit/gesundheitsversorgung-und-ausgaben/einrichtungen-und-personal-im-gesundheitswesen.

¹⁶ Vgl. WIFO-Bericht im Auftrag des AMS zur mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer bis 2028, Band 2: Hauptbericht vom Dezember 2022. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13753.

an der Schnittstelle zwischen PatientInnen und ÄrztInnen in den verschiedensten Einrichtungen des österreichischen Gesundheits- und Sozialsystems, so z. B.:

- stationärer Bereich: Krankenanstalt, Pflegeheim, Rehabilitationszentrum, Hospizeinrichtung;
- teilstationärer Bereich, z. B. Tageszentren;
- ambulant / mobiler Bereich: Pflege- und Betreuungsdienste, Gesundheits- und Sozialzentren, betreute Wohngemeinschaften
- diverse Organisationen: Sozialversicherungsträger, öffentlicher Gesundheitsdienst, Arztpraxis, internationale Organisationen;
- Aus- und Weiterbildungseinrichtungen für Pflege- und Gesundheitsberufe;
- Pharmaindustrie: Präsentation von Pflegeprodukten (Vor-Ort-Präsentation in Kliniken);
- Einrichtungen der mobilen Krankenpflege, Hauskrankenpflege.

5.2 Berufseinstieg, Perspektiven und Stellenvermittlung

In Österreich ist die Ausübung der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe ist an eine Berufsberechtigung geknüpft. Um diese zu erhalten, ist nach der Ausbildung die Registrierung in das Gesundheitsberufe-Register erforderlich. Die Berufsausübung kann im Angestelltenverhältnis oder freiberuflich erfolgen. AbsolventInnen arbeiten im Krankenhaus im stationären Bereich, in einer privaten Organisation in der Hauskrankenpflege oder steigen in den ambulanten Pflegedienst ein. Die meisten sind in der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege tätig.¹⁷

Pflegeberufe haben auch in Zukunft eine sichere Position am Arbeitsmarkt. Dieser Umstand ist vor allem durch den demographischen Wandel (Alterung der Gesellschaft) und durch die medizinischen Entwicklungen bedingt. Aktuell ist es sogar angedacht, diesen Pflegeberuf in Österreich auf die Liste der Mangelberufe zu setzen.¹⁸

Tipp: Stellenangebote werden auf der Website des Österreichischen GuK-Verbandes veröffentlicht sowie auf den Websites der Krankenanstalten und auf Job-Plattformen, wie z. B. <https://jobs.ams.at>. Aus den Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Motivationsschreiben, Abschlusszeugnis etc.) sollte – falls nicht anders gefordert – eine zusammenhängende PDF-Datei erstellt werden, die eine gute Grafikqualität aufweist. Üblicherweise muss eine Vorgabe zur maximalen Dateigröße einhalten werden. Die Dateinamen sollten sich möglichst leicht zuordnen lassen, also z. B.: »Bewerbung_Gesundheits- und Krankenpfleger BSc_Vorname_Nachname.pdf«.

5.3 Position im Management

Gesundheits- und KrankenpflegerInnen können auch eine Position im Management anstreben, so z. B. in der Pflegedienstleitung, in der Personalabteilung eines Pflegeheimes oder in der Koordination bei der Durchführung klinischer Studien. Für eine leitende Position sind neben sind Führungskompetenzen spezielle Weiter-

bildungen erforderlich sowie Berufserfahrung in einem bestimmten Ausmaß.¹⁹ Wichtige Social Skills betreffen also primär alle Bereiche rund um Gesprächsführung bzw. Kommunikation und Konfliktbewältigung sowie Empathie und Empowerment.

Die Pflege ist ein eigenständiger, hochqualifizierter Berufszweig. Im stationären Bereich besteht oft eine eher »traditionelle« Haltung, bei der sich die Pflege naturgemäß aus der Medizin ableitet bzw. von der Medizin dominiert wird (die ärztliche Diagnose gibt vor, was pflegerisch zu tun ist). Dagegen ergibt sich das Berufsverständnis in der Hauskrankenpflege (nach Angaben von Pflegekräften) zusätzlich verstärkt aus der Betreuung der Grundbedürfnisse der einzelnen PatientInnen und aus der Beziehung derer und der Pflegekraft. Manche Pflegekräfte betrachten diesen Umstand auch als Freiraum für Innovationen, die sie mit den entsprechenden Kompetenzen nützen können.²⁰ Sie sehen aus einer eher kritischen Perspektive die im stationären Bereich erbrachten Leistungen oft als »Vermeidungsarbeit« mit Prozesscharakter.²¹

5.4 Berufliche Weiterentwicklung

Für Gesundheits- und KrankenpflegerInnen besteht die Möglichkeit, sich beruflich weiterzuentwickeln bzw. zu spezialisieren. Sie können in der Pflegeforschung oder in der Pflegepädagogik tätig sein und ihr Know-how in Gesundheits- und Krankenpflegeschulen einbringen oder in der Wissenschaft und Forschung und in intra- oder extramuralen Einrichtungen (Tageskliniken, Gesundheitsberatungsstellen, betreute Wohngemeinschaften, Pharmaunternehmen). Je nach Qualifikation bieten sich berufliche Möglichkeiten in der Lehre und Forschung an, so z. B. an Fachhochschulen mit pflegewissenschaftlicher Ausrichtung.

Darüber hinaus können sie als Hygienekontaktpersonen tätig sein und für MitarbeiterInnen eine wichtige Ansprechperson für die Krankenhaushygiene sein. Die (Medizinischen) Universitäten, einschlägig ausbildende Privatuniversitäten, die Donau-Universität Krems als Weiterbildungsuniversität wie auch die Fachhochschulen bieten Studiengänge im Gesundheitswesen an, so vor allem in den Bereichen rund um Pflegewissenschaft, Pflege-management und Pflegepädagogik.

6 Wichtige Berufsorganisationen und Vertretungen

- Der Österreichische Gesundheits- und Krankenpflegeverband – ÖGKV ist der unabhängige nationale Berufsverband für alle in der Gesundheits- und Krankenpflege beruflich tätigen Personen: www.oegkv.at. Der ÖGKV setzt sich für berufspolitische Belange ein, nimmt eine beratende Position ein und ist darüber hinaus in der Weiterbildung, Forschung und Qualitätssicherung der Pflege tätig. Teil des ÖGKV ist die Gesellschaft der Pflegewissenschaft, die sich für die Etablierung und Weiterentwick-

17 Vgl. www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/gesundheit/gesundheitsversorgung/personal_im_gesundheitswesen/index.html.

18 Vgl. www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/bundesweite-mangelberufe.

19 <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=489>.

20 Vgl. www.medmix.at/professionalisierung-in-der-pflege/?cn-reloaded=1 und <http://othes.univie.ac.at/8298/1/DA-Spicker.pdf>.

21 Vgl. Professionalisierung in der Pflege: eine Notwendigkeit, Artikel vom 21. März 2021: www.medmix.at/professionalisierung-in-der-pflege/?cn-reloaded=1.

lung der Pflegewissenschaft einsetzt und die Vernetzung von AkademikerInnen in der Pflege anstrebt. Der ÖGKV hat für jedes Bundesland einen Landesverband eingesetzt.

- Die ÖGKV-Bundesarbeitsgemeinschaften – ÖGKV BAG setzen sich aus Mitgliedern des ÖGKV zusammen, die ihre Fachexpertise für die Weiterentwicklung der Gesundheits- und Krankenpflege einbringen.: www.oegkv.at/bundesarbeitsgemeinschaften.

7 Tipps und Hinweise

Gesundheits- und KrankenpflegerInnen sind zur regelmäßigen Fortbildung verpflichtet. In Fortbildungen können sie ihr Wissen auffrischen und vertiefen, um auf dem aktuellen Stand im aktuellen Beruf zu bleiben. Es besteht auch die Möglichkeit, eine weitere Qualifikation zu erlangen, zum Beispiel durch ein Zertifikat, das die Ausübung zusätzlicher Tätigkeiten erlaubt. Die Medizinischen Universitäten Graz und Wien bieten jeweils das Masterstudium »Pflegewissenschaft«. Die Masterstudiengänge bieten verschiedene Schwerpunkte, z.B. Gerontologie/Mental Health oder Pädiatrie.

Für eine leitende Position ist eine spezielle Weiterbildung nötig, sowie Berufserfahrung und Führungskompetenz. Die Donau-Universität Krems bietet verschiedene Lehrgänge an, so z.B. Basales und mittleres Pflegemanagement, Gesundheits- und Pflegeberatung, Komplementäre Gesundheitspflege und Ernährungswissenschaften. Mit dem Abschluss des optionalen Lehrganges »Akademische ExpertIn für Präklinische Versorgung und Pflege«, ist auch die Berufsberechtigung als Rettungs- und NotfallsanitäterIn verbunden (FH St. Pölten). Über aktuelle Fort- und Weiterbildungsangebote informieren die Hochschulen und z.B. die Website des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes: www.oegkv.at.

8 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich

www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer

www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«

www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)

www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem

www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs

www.ams.at/allejobs

BerufsinformationsComputer der WKÖ

www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)

www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)

www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen

www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)

www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz

www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+

www.bildung.erasmusplus.at

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversität/Liste-Privatuniversität.html

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 144

Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+
Längerfristige Trends in der Beschäftigung
von HochschulabsolventInnen am
österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

**Auswirkungen der Corona-Krise
auf die Arbeitsmarktsituation
von JungakademikerInnen**

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

*Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer,
Stefan Weingärtner*

**Mittelfristige Beschäftigungsprognose
für Österreich bis 2028**
Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030
Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
September 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn